

Vorstandsmitglieder berichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **109 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorstandsmitglieder berichten

Liebe Leserinnen, liebe Leser

An einem warmen Herbstabend sass ich draussen, und meine Gedanken schweiften zurück zu jenem Tag, an dem ich in Zürich eine Versammlung zum Thema «Gehörlose und die Arbeitslosigkeit» besuchte. Es ist leider so, dass es Menschen mit einer Behinderung dreimal schwieriger haben, eine Arbeit zu finden, als Menschen ohne Behinderung.

Lange versuchte ich, eine Anstellung als Buchhalterin zu finden. Ich bekam nur Absagen, da ich nicht telefonieren könne, zu wenig Erfahrung hätte etc. Schliesslich war ich richtig frustriert und überlegte mir, welcher Beruf ausser Buchhalterin mich noch interessieren könnte. Sozialpädagogin fiel mir ein, da ich schon immer gerne mit Menschen zu tun hatte. So suchte ich im Internet eine Praktikumsstelle und wurde fündig. Ich schickte die Bewerbung ab und nahm mir vor, mir nicht zu viele Hoffnungen zu machen.

Einige Wochen später bekam ich eine E-Mail vom Betriebsleiter des Winwin-Markts Herisau, wo ich mich beworben hatte, mit der Bitte, anzurufen. Ich und anrufen?! Ich kann doch nicht telefonieren. Und über die Procom wollte ich das auch nicht tun, solange der Betriebsleiter nichts von meiner Gehörlosigkeit wusste. Also bat ich einen guten Freund, für mich zu telefonieren und den Betriebsleiter aufzuklären. Wie war ich froh, als er anrief! Nach dem Gespräch grinste mein Kollege und sagte, dass ich mich vorstellen darf.



Petra Schlatter.

An diesem Tag war ich so nervös. All meine Vorstellungsgesprächs-Vorbereitungen entfielen mir, als ich dem Chef gegenübertrat. Er war sehr verständnisvoll und hatte viele Fragen, was die Hörbehinderung bedeutet. Er schlug vor, dass ich im Recycling schnuppern soll: Wie es für mich wäre, Menschen zu betreuen, die aus unterschiedlichsten Gründen reduzierte Chancen haben, eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Wie es wäre, Kontakt zu knüpfen mit Kunden, die mit dem Auto zum Recycling-Platz fahren, um die Abfälle zu bringen. Er sei überzeugt, dass ich die Fähigkeit habe.

Einige Tage später kam ich zum Schnuppern. Ich lernte die Mitarbeiter kennen, die ich in meiner Praktikumszeit betreuen sollte. Das Lippenlesen von verschiedenen Leuten war sehr anstrengend. Was mich aber sehr rührte, war, wie die Mitarbeiter sich um mich kümmerten und den Kunden erklärten, dass ich nicht höre und von den Lippen ablese. Wenn ein Auto zum Platz hinunterfuhr, passten sie auf, dass ich nicht von einem Auto angefahren wurde. Wenn ein Streit unter den Mitarbeitern entbrannte und ich den Konflikt schlichten sollte, merkten sie, dass sie sich beruhigen und überlegen müssen, wie sie es mir erklären, damit ich die

Ursache verstand. Es tat ihnen gut, sich zuerst Gedanken machen zu müssen, was sie stört. Oft waren sie dann ruhiger und froh, dass ihnen jemand zuhörte. Auf jeden Fall war ich an diesem Tag vor lauter Konzentration sehr kaputt. Trotzdem hat es mir sehr gefallen.

Jetzt bin ich als Praktikantin im Winwin-Markt in Herisau tätig. Es gefällt mir immer noch sehr, in diesem Bereich zu arbeiten.

Eines Tages hatte ich ein Gespräch mit dem Betriebsleiter und sagte, dass mich eine Ausbildung zur Sozialpädagogin sehr interessiert. Ich war sehr überrascht, als mein Vorgesetzter mir einen Sozialpädagogin-Ausbildungsplatz anbot. Inzwischen habe ich mich für die Ausbildung bei Agogis angemeldet und hoffe sehr, dass ich die Aufnahmeprüfung bestehe. Daumen drücken ist angesagt!

Petra Schlatter, Vorstandsmitglied Sonos